

Saiten der Sehnsucht – Renaissance-Abend

Freitag, 12. Dezember 2025
um 19:30 Uhr
Alte Kirche Fluntern
Gloriastrasse 98, 8044 Zürich

Francesco da Milano (1497 – 1543)

Fantasia 33 und Ricercare 5 für solo [Laute](#)

Carl Friedrich Abel (1723 – 1787)

Prelude für [Viola da Gamba](#)

Marin Marais (1656 – 1728)

Les voix humaines für [Theorbo](#) und [Viola da gamba](#)

Folies d'Espagne für [Theorbo](#) und [Viola da gamba](#)

Charles Hurel 1665 – 1692)

Prelude in G für solo [Theorbo](#)

Alessandro Piccinini (1566 – 1628)

Toccata XII für solo [Theorbo](#)

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

Bach h-moll Allemanda BWV 1002 für Violine bearbeitet für [Viola da Gamba](#),
bei Stephen Moran

Tobias Hume (1569 – 1645)

The spirit of Gambo für [Viola, Viola da Gamba & Theorbo](#)

Attilio Ariosti (1666 – 1729)

Rondeau aus Recueil de Pieces für [Viola, Viola da Gamba & Theorbo](#)

Sonata No. 1 in D Minor [Viola, Viola da Gamba & Theorbo](#)

Dieses Konzert öffnet ein Tor in vergangene Jahrhunderte. Die seltenen Stimmen von Viola da Gamba, Theorbe und Laute weben einen warmen Klangteppich, der nach Holz, Saiten und Atem der Renaissance duftet. Die ausgewählten Komponisten, treten für einen Abend aus dem Schatten und erzählen von Eleganz und Sehnsucht. So entsteht ein zarter Dialog zwischen Zeit und Erinnerung – eine Reise in Klangfarben, die nur selten die moderne Bühne erreichen. Möge sich der Zuhörer für einen Moment verlieren... und neu wiederfinden.

Francesco da Milano (1497–1543), zu seiner Zeit als *Il Divino* bekannt, galt als der bedeutendste Lautenist der Renaissance und wirkte am päpstlichen Hof in Rom. Seine Fantasien wurden wegen ihrer ausgefeilten kontrapunktischen Struktur bewundert und noch Jahrzehnte nach seinem Tod in ganz Europa verbreitet.

Carl Friedrich Abel (1723–1787) war einer der letzten grossen Virtuosen der Viola da Gamba, zu einer Zeit, in der das Instrument bereits an Bedeutung verlor. Er gründete gemeinsam mit Johann Christian Bach die berühmten Bach-Abel-Konzerte in London, eine der frühesten öffentlichen Konzertreihen Europas. Seine Präludien zeugen von einem tiefen Verständnis für die lyrischen Möglichkeiten des Instruments.

Marin Marais (1656–1728), Schüler des legendären Sainte-Colombe, stieg aus einfachen Verhältnissen zum Hofmusiker Ludwigs XIV auf. Seine Werke sind berühmt für ihre fast gesangliche Ausdruckskraft – besonders *Les voix humaines*, das die seufzenden und klagenden Farben der menschlichen Stimme nachzeichnet.

Charles Hurel (1665–1692) war ein in Paris tätiger Lautenist, dessen Karriere tragisch früh endete. Sein überschaubares, aber ausserordentlich kunstvolles oeuvre zeigt die reiche harmonische Fantasie und die subtile Eleganz des französischen *style brisé*.

Alessandro Piccinini (1566–1628) entstammte einer angesehenen Musikerfamilie aus Bologna und gilt als einer der bedeutendsten Theorbenmeister seiner Zeit. Seine Kompositionen gehören zu den frühesten gedruckten Werken für Zupfinstrumente. In seiner *Toccata XII* erforscht er die Resonanz der Theorbe mit improvisatorischer Freiheit und poetischer Eleganz.

Johann Sebastian Bach (1685–1750) schrieb meisterhaft für Streichinstrumente, und die Allemande aus BWV 1002 gilt als eindrucksvolles Beispiel dafür, wie er einen einfachen Tanzsatz in eine tiefgründige musikalische Meditation verwandeln konnte. Obwohl ursprünglich für Violoncello komponiert, eignet sich die kontrapunktische Dichte hervorragend für die warme Klangfarbe der Viola da Gamba.

Tobias Hume (1569–1645) war ein englischer Soldat und Musiker, dessen abenteuerliches Leben sich in den ungewöhnlichen Farben und experimentellen Techniken seiner Musik widerspiegelt. Er trat öffentlich für die Überlegenheit der Viola da Gamba gegenüber dem Violoncello ein und verteidigte das Instrument mit leidenschaftlicher Überzeugung.

Attilio Ariosti (1666–1729) war ein italienischer Komponist, Mönch und Virtuose, der an den Höfen in Berlin und London grosse Anerkennung fand, insbesondere auf der Viola d'amore. Seine Kammermusik vereint italienische Kantabilität mit nordischer Eleganz und zeigt eine erfinderische Behandlung von gestrichenen und gezupften Saiteninstrumenten im Zusammenspiel.

Der amerikanische **Gambist Stephen Moran** widmet sich einem breiten Repertoire, das Musik vom 16. Jahrhundert über zeitgenössische Werke bis hin zu amerikanischer Volksmusik umfasst. Sein Schwerpunkt liegt vor allem auf der historisch informierten Aufführungspraxis von Musik der Renaissance bis zum 19. Jahrhundert. Er bemüht sich, Wissen aus historischen Quellen, zeitgenössischen Instrumenten und lebendigem Erzählen zu eindrucksvollen und zum Nachdenken anregenden Interpretationen zu verbinden. Als äusserst gefragter musikalischer Partner ist Stephen regelmässig in der Schweiz, Deutschland, Belgien, den Niederlanden und dem Vereinigten Königreich zu hören; Konzertmitschnitte wurden unter anderem von BBC (UK), Concertzender (NL) und SRF (CH) im Radio ausgestrahlt. Als Sohn eines Barockcellisten und einer Barockgeigerin ist Stephen seit Geburt mit dem facettenreichen Klang von Darmsaiten vertraut und besitzt dadurch eine intuitive und tief verwurzelte Affinität zur Alten Musik.

Ursprünglich aus Belgien stammend, begann der Lautenist **Simon Vander Plaetse** sein Studium in Basel, Schweiz. Er studierte Gitarre an der Hochschule für Musik Basel sowie **Theorbo/Laute** an der Schola Cantorum Basiliensis. Im Jahr 2024 schloss er an der Schola einen Performance-Masterstudiengang in Alter Musik ab. Er verfügt über Erfahrung im Continuospiel in verschiedenen Formationen, darunter die Bach Akademie Alden Biesen, La Strada Armonica und das Crescendo Barockensemble, und übernahm die Gitarrenpartie in der Oper „Il barbiere di Siviglia“ am Theater Basel. Er nahm an Ensemblespiel-Unterricht bei renommierten Musikerinnen und Musikern der Alten Musik wie Julian Behr und Amandine Beyer teil und besuchte Meisterkurse bei den Lautenisten Paul O'Dette, Nigel North, Elizabeth Kenny und Yasunori Imamura.

Der Präsident und künstlerischer Leiter des Kulturvereins SUMITO **Ribal Molaeb** begann sein Musik-Studium (**Viola**) am Mozarteum Salzburg und setzte es an der „Universität für Musik und darstellende Kunst Wien“ fort, wo er 2018 mit Auszeichnung abschloss. Ribal Molaeb spielte als Solist ein Rezital im Wiener Musikverein. Er ist Mitglied im „West Eastern Divan Orchester“ Barenboims. Im Sommer 2015 gründete er das „Molaeb Festival For Chamber Music And Fine Arts“. Auf seiner CD „My Years in Vienna“ 2010-2018 sind neben eigenen Kompositionen auch die Bratschen Sonaten von Brahms und Hindemith zu hören. Aufgrund seiner beeindruckenden Karriere als Kammermusiker wurde er kürzlich zum Leiter der Abteilung für Streichinstrumente am libanesischen Nationalkonservatorium ernannt.